



Auf der Plassenburg sind auch großformatige Werke zu sehen. Hier zum Beispiel Jürgen Zellers „Berg Tabor“. Das Gemälde ist für 6150 Euro zu erwerben.

Fotos: Klaus Rössner

Malerei, Grafik, Plastiken und mehr

Die Jahresausstellung des Bundes Fränkischer Künstler auf der Plassenburg lädt zum Staunen ein

VON KLAUS RÖSSNER

Kulmbach Die Werkschau dokumentiert die immense Bandbreite und Qualität des kreativen Schaffens in der Region. Kulmbachs OB Ralf Hartnack zeigte sich beeindruckt von der gebotenen Vielfalt und bezeichnete den Bund fränkischer Künstler (BFK) als „Markenzeichen.“ Er verwies bei der Vernissage auf die langjährige Tradition der Ausstellung. Die Jahresausstellung finde heuer zum 97. Mal statt. Damit sei sie ein fester Bestandteil des Kultur-Angebotes.

Hartnack zog einen unerwarteten Vergleich wischen dem BFK und dem Tempo-Taschentuch. Beide Labels seien im selben Jahr – nämlich 1929 – in Franken erfunden worden. Und beide seien Markenzeichen für erfolgreiches Engagement in der Region. So hätten sowohl der BFK als auch die Taschentuch-Marke höchste Bedeutung und seien zum Gattungsbegriff für eine ganze Kategorie geworden.

In einem Ausblick wies das Stadtoberhaupt darauf hin, dass man 2029 den hundertsten Geburtstag der Künstlervereinigung feiern könne. Dieses beeindruckende Jubi-

läum werde dann in einem gebührenden Rahmen begangen.

Auf diesen runden Geburtstag freuten sich die beiden Vorsitzenden des Bundes Fränkischer Künstler, Sandra Groh und Jürgen Stahl. Dem Kulmbacher OB überreichten sie in Anspielung auf dessen Funktion als Schirmherr der Veranstaltung einen Regenschirm.

Zuvor hatten die beiden Vorsitzenden in einem Memento Anita Magdalena Franz gedacht, die kürzlich im Alter von 75 Jahren verstorben war. Die Egensbacherin hatte mit ihren Skulpturen zahlreiche Preise gewonnen und war immer wieder bei internationalen Ausstellungen vertreten. Sie diene dem BFK lange Jahre als erste beziehungsweise stellvertretende Vorsitzende.

Betroffen von der Nachricht zeigte sich auch Stellvertretende Landrätin Christina Flauder. Zusammen mit den anderen weit über hundert Gästen gedachte sie der Verstorbenen.

Die Festrede zur Vernissage lieferte Johannes Asen. Der bühnenerprobte Kulmbacher erledigte die Aufgabe in einer ebenso witzigen wie



Eine Sonderausstellung ist dem Rehauer Roland Lein gewidmet. Der Künstler (Zweiter von rechts) erklärte dem Kulmbacher OB und Stellvertretender Landrätin Christina Flauder Grundzüge seines Schaffens. Links die beiden BFK-Vorsitzenden Jürgen Stahl und Sandra Groh.

außergewöhnlichen Art, indem er das Rednerpult verließ und sich direkt vors Publikum begab. Mit symbolträchtigen, stakkatoartig vorgetragenen Schlüsselwörtern umriss er das weite Feld der bildenden Künste und bemühte Pressezitate aus der langen Geschichte des BFK. So war einst von einem „Chaos mit aufgeschlitzten Tuchfetzen“ die Rede, das als „nicht genialistisch“ zu betrachten sei. Oder von der Kunst als „erhabene Manifestation des menschlichen Geistes“.

Augenzwinkernd zitierte

der Redner aus diversen Aufzeichnungen des BFK, bei dem die Jury verlangte nach schwergewichtiger Kunst. Asen: „Wie viele Kilos machen echte Kunst aus?“

Begeisterte Ovationen galten dem Vortragsredner, aber auch der dreiköpfigen Formation „Lizharmonie“ aus Bayreuth. Sie hatte für die passende musikalische Untermalung gesorgt.

In der Großen Hofstube waren danach die rund 160 Exponate zu sehen. 31 davon hatte allein Roland Lein bei-gesteuert, dem eine Sonder-

ausstellung gewidmet war. Der Rehauer präsentierte Werke in den verschiedensten Macharten, darunter Aquarelle, Graphitzzeichnungen oder Schichtungen in Acryl. „Für mich ist die Zeichnung Grundlage all meiner Schaffensphasen. Denn meiner Meinung nach muss zeitlose Gültigkeit aus dem Innersten kommen. Nur so erreicht sie wieder den Menschen.“

Die Ausstellung ist noch bis zum 4. September täglich zwischen 10 und 17.30 Uhr auf der Plassenburg zu sehen.